



Schullehrplan Sport

Berufsfachschule Goldau

**Umsetzung zum Rahmlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen
Grundbildung, Bern, 24. September 2014**

Sportlehrerteam BBZG, Version 2.0 Mai 2020

Sportlehrerteam BBZG

Teamleitung: Michel Steffan

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Rahmenbedingungen Berufsbildungszentrum Goldau.....	6
2.1	Schulinstitution	6
2.2	Unterrichtszeiten	6
2.3	Infrastruktur	7
2.4	Sportunterricht.....	7
2.5	Sportlehrerteam	8
3	Kompetenzverständnis für diesen Schullehrplan.....	9
3.1	Unterschied zwischen Lernzielorientierung und Kompetenzorientierung	9
4	Grundkonzept Sportunterricht BBZG	10
4.1	Von den Lernzielen über die Kompetenzen zum Kernziel.....	11
4.2	Beschreibung und Lernziele der Handlungsbereiche.....	11
4.3	Schwerpunkte Lehrjahre EFZ.....	17
4.4	Schwerpunkte Lehrjahre EBA	21
5	Sicherheit im Sportunterricht	23
5.1	Sicherheitsrelevante Unterrichtsorganisation	23
5.2	Aktive Sicherheitserziehung.....	23
6	Sicherung der Kompetenzentwicklung.....	24
7	Qualifizierung des Sportunterrichts.....	26
8	Entwicklungskonzept im Fachbereich Sport - BBZG	27
9	Literaturverzeichnis.....	28
Anhang	28

1 Einleitung

Das Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport (Sportförderungsgesetz) wurde umfassend revidiert und ist seit dem 1. Oktober 2012 in Kraft. Für die berufliche Grundbildung wird darin das Obligatorium des Sportunterrichts verankert. Die Anzahl Lektionen werden dabei durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in den Verordnungen über die berufliche Grundbildung geregelt und genehmigt.

Aufgrund des neuen Sportförderungsgesetzes wurde dem SBFI der Auftrag zum Erlass eines Rahmenlehrplans Sport erteilt. Eine Kommission erarbeitete daraufhin den Rahmenlehrplan für den Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung, der am 24. September 2014 verabschiedet wurde. Basierend auf dem RLP Sport sind die Berufsfachschulen verpflichtet einen neuen Schullehrplan Sport auszuarbeiten und die Kantone beauftragt die Qualität der Schullehrpläne und deren Umsetzung zu überprüfen.



Ziel des Sportunterrichts ist es, einen doppelten pädagogischen Auftrag zu erfüllen. Einerseits sollen die Lernenden mit ihren vorhandenen Möglichkeiten angeleitet werden, sich die Sport- und Bewegungskultur individuell zu erschliessen und andererseits sind sie in ihrer Entwicklung durch Sport und Bewegung ganzheitlich und nachhaltig zu fördern. Somit soll der Sportunterricht jene umfassenden Kompetenzen vermitteln, welche die Lernenden benötigen, um diese Ziele zu erreichen.

Einen besonderen Stellenwert des Sportunterrichts in der Berufsbildung hat die Akzentuierung der verschiedenen Lebensbereiche und Beziehungsebenen der jungen Erwachsenen. Im Schullehrplan Sport sind deshalb den fächerübergreifenden Gelegenheiten Rechnung zu tragen und der praktische Bezug zum Berufs- und Privatleben zu berücksichtigen.

Die inhaltlichen Lernziele werden in den Handlungsbereichen Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit erarbeitet mit kombinierten Schwerpunkten in der Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz erarbeitet.

Abb 1: Vom Rahmenlehrplan zum Schullehrplan (Conz, 2014)

Der vorliegende Schullehrplan Sport zeigt dem Leser die Rahmenbedingungen für den Sportunterricht am Berufsbildungszentrum Goldau (BBZG) auf, welche die Voraussetzungen für das erstellte Grundkonzept und die Lernziele der einzelnen Handlungsbereiche sind. Entsprechend der Ausbildungsart und Ausbildungszeit werden Schwerpunkte für die Lehrjahre gesetzt.

Das Instrument zur Qualifikation des Sportunterrichts stellt dar, wie der Sportlehrer verbindlich den Lernenden eine Standortbestimmung zu ihrer Kompetenzentwicklung gibt.

Im Speziellen finden sich im Schullehrplan Gedanken zur Sicherheit und zum Entwicklungspotential für die kommenden Jahre im Sportunterricht am BBZG.



2 Rahmenbedingungen Berufsbildungszentrum Goldau

2.1 Schulinstitution

Das Berufsbildungszentrum Goldau ist für die Grundausbildung von 20 Berufen verantwortlich. Neben der drei- und vierjährigen Ausbildung zum EFZ werden am bbzg auch zweijährige Ausbildungen mit eidgenössischen Berufsattest EBA unterrichtet. Zusätzlich sind das Schulische Brückenangebot, die berufsbegleitende technische Berufsmittelschule, wie auch die überbetrieblichen Kurse der Automobil-, Schreiner-, Maler-, Zweirad-, Coiffeure- und Elektro-Branche, sowie die Nachholbildung ABU für Erwachsene und diverse Weiterbildungskurse am bbzg angesiedelt. Durchschnittlich bewegen sich rund 1'300 Lernende pro Woche, rund 280 pro Tag, im Hause, unterrichtet von gut 60 Lehrpersonen. Aufgrund der Ausbildungsprofile sind 80 % der Lernenden männlich.

Das Berufsbildungszentrum Goldau ist seit 1998 eine ISO 9001 zertifizierte Berufsfachschule.

	Schwyz	Zug	Uri	Luzern	Obwalden	Nidwalden	Glarus
Automatiker/in	●	○	○	○	○	○	○
Automobil-Assistent/in EBA (ab 2020)	●	○	○	○	○	○	○
Automobil-Fachmann/-frau	●	○	○	○	○	○	○
Automobil-Mechatroniker/in	●	○	○	○	○	○	○
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in	●	●	●	○	○	○	○
Coiffeur/Coiffeuse	●	○	○	○	○	○	○
Elektroinstallateur/in	●	○	○	○	○	○	○
Fahrradmechaniker/in	●	●	●	●	●	●	●
Forstwart/in	●	●	●	●	●	●	●
Holzbearbeiter/in EBA	●	●	●	○	○	○	○
Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker/in	●	●	●	●	●	●	●
Maler/in	●	●	●	○	○	○	○
Maurer/in	●	○	○	○	○	○	○
Montage-Elektriker/in	●	○	○	○	○	○	○
Motorradmechaniker/in	●	●	●	●	●	●	●
Schreiner/in	●	○	○	○	○	○	○
Schreinerpraktiker/in EBA	●	○	○	○	○	○	○
Zeichner/in Ingenieurbau	●	○	○	○	○	○	○
Zeichner/in Architektur	●	○	○	○	○	○	○
Zimmermann/Zimmerin	●	●	●	○	○	○	○

Abb 2: Übersicht über Berufe und Herkunftskantone der beruflichen Grundausbildung am BBZG

2.2 Unterrichtszeiten

Durch die günstige Verkehrslage können für gewisse Berufsgruppen Lernende aus sieben verschiedenen Kantonen zusammengezogen werden. Durch die zum Teil sehr langen Anreisezeiten der Lernenden ist jedoch die Unterrichtszeit von 8.00 – 16.40 Uhr begrenzt. Ein früherer Unterrichtsbeginn wäre aufgrund einzelner Berufsgruppen folglich nicht möglich. Die Lernenden besuchen entweder 5 Lektionen à 45 Minuten Berufskundeunterricht am Morgen oder 4 Lektionen Allgemeinbildung/Sport am Nachmittag bzw. umgekehrt. Somit ergibt sich für

die einen eine frühe Mittagspause von 11.20-12.35 Uhr und für die anderen eine etwas spätere Mittagspause von 12.10-13.25 Uhr.

2.3 Infrastruktur

Das Berufsbildungszentrum Goldau verfügt über eine Dreifachturnhalle, welche ebenfalls durch die Pädagogische Hochschule Schwyz und die Brückenangebote verwendet wird. Für den Sportunterricht der beruflichen Grundausbildung stehen zwei Hallen zur Verfügung. Im Sporthallentrakt befindet sich zudem ein Kraftraum, welcher Trainingsmöglichkeiten an diversen Kraft- und Ausdauergeräten bietet und ausserhalb der Schulzeiten auch dem Personal zur Verfügung steht. In der Halle befindet sich zudem eine Kletter- und Boulderwand.

Die Aussenanlage bietet drei Beachvolleyballplätze, einen Tartanplatz, eine 100m Laufbahn und einen Kunstrasen. Direkt neben dem Schulgelände befindet sich ein Waldgebiet inklusive Vitaparcours.

In den Sporthallen existiert ein WLAN-Netz, welches alle Lernenden und Lehrpersonen mit dem bbzg Login benützen können.

2.4 Sportunterricht

Berufsgruppen, welche einen Wochenschultag haben und somit Anrecht auf eine Sportlektion pro Woche, absolvieren diese in einer Doppellektion alle zwei Wochen, alternierend mit dem allgemeinbildenden Unterricht. Berufsgruppen, denen zwei Sportlektionen pro Woche zustehen, haben wöchentlich eine Doppellektion. Lehrende, welche die Berufsmaturität besuchen, absolvieren keinen Sportunterricht.

Die Qualifikation im Sportunterricht wird seit Jahren am Berufsbildungszentrum Goldau praktiziert, in dem über das ganze Semester Leistungen festgehalten, das Verhalten beobachtet und über ein Arbeits- und Sozialverhalten beurteilt und kommuniziert wird. Besonders das Verhalten lässt sich im Sportunterricht besser fördern und beurteilen als im Klassenzimmer, weil die Lernenden ständig interagieren müssen.

Die Lernenden werden nicht nur durch praktische Aufträge und Übungsmöglichkeiten in ihren motorischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen gefördert, sondern auch mittels theoretischen Inputs anhand eines Sporthefes kognitiv sensibilisiert, ihr Handeln, bzw. ihre sportliche Aktivität zu reflektieren. Das Sportheft enthält zudem auch formative Tests, in welchen die Lernenden ihr Wissen und Können überprüfen können.

Gelegentlich werden auf freiwilliger Basis Sportanlässe am Berufsbildungszentrum Goldau organisiert, wie eine Volleyballnacht oder ein Schneesporttag. Fix findet ende 2. Lehrjahr ein Sporttag statt und im 3. Lehrjahr die BBZG- OL-Meisterschaft.

Im letzten Lehrjahr einer Sportklasse steht es dem Sportlehrer zu, in Absprache mit den betroffenen Lehrpersonen eine Exkursion zum Thema Bewegung und Gesundheit mit der Klasse zu organisieren.

2.5 Sportlehrerteam

Das Sportlehrerteam am Berufsbildungszentrum Goldau besteht aus acht Personen. Zurzeit sind dies vier weibliche und vier männliche Lehrpersonen, welche Sport und Gesundheit unterrichten. Alle sportunterrichtenden Lehrpersonen sind auch in anderen Bereichen engagiert und eingebunden, was eine gute Vernetzung ergibt.

Die Leitung und Koordination des Teams wird von einer Person aus dem Sportlehrerteam getragen. Jedes Teammitglied ist verantwortlich für einzelne Aufgaben.

Das Sportlehrerteam engagiert sich für die Durchführung einzelner Aktivitäten im soziokulturellen Rahmen am Berufsbildungszentrum Goldau.



3 Kompetenzverständnis für diesen Schullehrplan

Die Lancierung des RLP Sport ging einher mit der Einführung des Lehrplans 21 auf der Volksschulstufe und der breiten Diskussion zum Begriff Kompetenz. Nach Weinert (2001) sind die aus der Berufspädagogik stammenden und in der Öffentlichkeit viel gebrauchten Konzepten der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz abzugrenzen vom ganzheitlichen, unspezifischen Begriffsverständnis von Kompetenz für die situativ variable Problemlösung, die Wissen, Können und Einstellung beinhaltet und Grundlage für das Kompetenzverständnis im Lehrplan 21 bildet.

Dieser Schullehrplan greift die Diskussion betreffend dem Begriff Kompetenz auf und implementiert diese weiterführend zum Rahmenlehrplan. Dies kommt im Grundkonzept (Kap.4) zum Ausdruck.

3.1 Unterschied zwischen Lernzielorientierung und Kompetenzorientierung

Über die vergangenen gut fünfzig Jahre hat sich der Fokus der Schulbildung von der Stoff- über die Lernziel- zur Kompetenzorientierung hin entwickelt. Als erstes wurde die stofforientierte und lehrpersonenzentrierte Unterrichtskultur durch klar definierte Lernziele überwunden (Joller, 2014, S.13).

Ein Ziel gibt an, was am Ende eines Prozesses erreicht werden soll. Kurz – es definiert wohin die Reise führt. Die Lernzielorientierung fördert also eine Orientierung auf ein gewolltes Lernergebnis.

Die Kompetenz beschreibt die Fähigkeiten, Fertigkeiten, die es braucht, um einen Prozess zu bewältigen. Kurz – das „Zusammentreffen“ (lat. von competere) von Wissen und Können und der nötigen Einstellung, um mein Reiseziel zu erreichen. Die Kompetenzorientierung fördert somit das Rüstzeug, um eine Handlung meistern zu können. Die Fach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz sind demzufolge einzelne Teilausrichtungen der gesamten Kompetenz, beziehungsweise Schlüsselkompetenzen (Klieme, 2007).

Lernziele und Kompetenzen stehen jedoch in einer engen Beziehung zueinander, da die Lernziele die Orientierung angeben, welche Kompetenzen aufgebaut werden sollen (Joller, 2014, S. 14). Ohne Ziele kein Weg der beschritten werden kann und somit keine Kompetenzentwicklung.

Dieser Schullehrplan erlaubt sich daher, die pädagogischen Zielsetzungen der einzelnen Handlungsbereiche als Grundlage zu nehmen, um daraus weiterführend auf dem Lehrplan 21 Kompetenzen zu formulieren.

4 Grundkonzept Sportunterricht BBZG

Das Grundkonzept bildet die Übersicht über den konzeptionellen Aufbau des Schullehrplans, ausgehend von den Schwerpunkten in den einzelnen Lehrjahren, die zur Erreichung der Lernziele in den Handlungsfeldern führt und somit die Kompetenzförderung in den Handlungsbereichen unterstützt. Diese leisten jeweils einen Beitrag zur Erarbeitung der beiden Hauptkompetenzen, damit das Kernziel der Ausbildungszeit im Fachbereich Sport erreicht wird.

KERNZIEL FÜR DIE AUSBILDUNGSZEIT

Die Lernenden erhalten und erfahren einen erweiterten, verständlicheren Zugang zu ihrem Körperbewusstsein und kennen motivierende Bewegungsformen, um vor allem ihre körperliche Gesundheit im Privaten wie im Beruf positiv zu unterstützen.

KOMPETENZEN

1: Die Lernenden können motiviert eine intensive Bewegungsaktivität erleben, messen und mit der nötigen Kenntnis selber gestalten. Sie können ihre Leistungen gegenüber ihren Klassenkameraden, Klassenkameradinnen kooperativ einbringen und entwickeln einen Durchhaltewillen in fokussierten Aktivitäten.

2: Die Lernenden können sich und ihre eigenen Möglichkeiten richtig und verantwortungsbewusst bezüglich ihrem Bewegungs-, Sozial- und Arbeitsverhalten einschätzen, sich dazu konkrete und korrekte Ziele setzen, darauf hinarbeiten und diese reflektieren.

Spiel: Die Lernenden können bekannte und neue Sportspiele fair, kooperativ, engagiert, mit Spass, mit einem grundlegenden taktischen Verständnis ausführen. Sie kennen die wichtigsten Regeln und können situative Anpassungen vornehmen.	Wettkampf: Die Lernenden können sich in Wettkämpfen messen, respektvoll Leistungsunterschiede tolerieren und wissen, wie Wettkämpfe organisiert sind und setzen dies um. Sie kennen Leistungskriterien und können gezielt an einzelnen arbeiten.	Ausdruck: Die Lernenden können in vielfältigen, z.T. neuen Bewegungsformen die Wirkung der Schwerkraft an, auf, mit Geräten, bzw. auch ohne, mit oder ohne Musik, erleben und ausdrücken. Sie kennen den Einsatz von medialen Hilfsmitteln und nutzen diese.	Herausforderung: Die Lernenden haben die Fähigkeit und Offenheit, neue herausfordernde Bewegungsformen zu lernen und besitzen das Wissen für die nötige Risikoeinschätzung, die Sicherheitsbestimmungen und die Hilfestellungen.
Gesundheit: Die Lernenden haben gesundheitsrelevantes Wissen zur Stärkung ihrer physischen, psychischen und sozialen Ressourcen und kennen Massnahmen, um diese Kenntnisse individuell, in Bezug zu ihrem Privat- und Berufsleben anzuwenden und können einzelne motiviert und gezielt umsetzen.			

KOMPETENZAUSRICHTUNGEN IN DEN HANDLUNGSBEREICHEN

Spiel	Wettkampf	Ausdruck	Herausforderung	Gesundheit
Fachkompetenz	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Methodenkompetenz	

HANDLUNGSFELDER: Inhaltliche Lernziele nach Handlungsbereichen und Kompetenzausrichtungen bezüglich Handlungsmöglichkeiten (S.12 -16)

SCHWERPUNKTE der LEHRJAHRE unter der Berücksichtigung der Anforderungen (S.17-22)

4.1 Von den Lernzielen über die Kompetenzen zum Kernziel

Abgeleitet aus dem gesetzlichen Auftrag des Sportunterrichts ist das Kernziel formuliert, welches die Lernenden in ihrer Ausbildungszeit an unserer Berufsfachschule zu erreichen haben. Das Kernziel dient zur Orientierung der Kompetenzentwicklungen, welche über die fünf Handlungsbereiche und vier Kompetenzausrichtungen gefördert werden.

Die beiden Hauptkompetenzen sind von zentraler Bedeutung, damit die Lernenden das Kernziel erreichen können. Da diese Hauptkompetenzen umfassend sind, ist es notwendig, dass während der ganzen Ausbildungszeit step by step die Voraussetzungen durch die Arbeit in den einzelnen Handlungsbereichen dafür geschaffen werden. Die Handlungsfelder in den Handlungsbereichen bilden das Grundgerüst und stellen sicher, dass die darin formulierten Lernziele zu einem abwechslungsreichen und aufbauenden Sportunterricht beitragen.



4.2 Beschreibung und Lernziele der Handlungsbereiche

Zur Erreichung der Kompetenzen in den fünf Handlungsbereichen dienen die Lernziele in den Handlungsfeldern, die in drei Anforderungen unterteilt sind. Die Idee ist es, alle Lernziele der Anforderung über die Ausbildungszeit zu fokussieren.

Zu jedem Handlungsbereich sind Handlungsmöglichkeiten und fixe Anforderungssituationen (Joller, 2014, S.21 - 22) beschrieben, um an den Lernzielen in den Handlungsfeldern zu arbeiten, die zur Erreichung der Kompetenz im Handlungsbereich führen sollen.

Handlungsbereich Spiel - spielen und Spannung erleben			
Kompetenz Die Lernenden können bekannte und neue Sportspiele fair, kooperativ, engagiert, mit Spass, mit einem grundlegenden taktischen Verständnis ausführen, kennen die wichtigsten Regeln und können situative Anpassungen vornehmen.			
Anforderungen	Grundfähigkeiten: Spiele allein, zu zweit und in Gruppen ausführen	Entwicklung: Spiele, deren Regeln und Taktiken analysieren und sich anpassen	Kreativität: Spiele organisieren, verändern, erfinden und Spielgelegenheiten schaffen
1. Li 2. Li 3. Li 4. Li	Die Lernenden...	Die Lernenden...	Die Lernenden...
Fachkompetenz	SG1: kennen verschiedene Sportspiele (Spielidee, Basisregeln) SG2: wenden Grundtechniken an und variieren diese (Annahme, Abgabe) SG3: verstehen einfaches taktisches Verhalten und wenden es an (Freilaufen, Raumnutzung, Spielerposition)	SE9: analysieren Spielsituationen und passen ihr taktisches Handeln an (Timeout, Spielzüge, Aufstellung, Konter)	SK14: planen, organisieren und führen Spielaktivitäten in Eigenregie durch
Selbstkompetenz	SG4: schätzen ihre Spielfähigkeit realistisch ein	SE10: verhalten sich regelkonform und zeigen eigene Regelverstösse an (Fairplay)	SK15: organisieren selbständig ein Spiel
Sozialkompetenz	SG6: akzeptieren Team- und Schiedsrichterentscheide SG18: sind fähig miteinander zu spielen (Zusammenspiel)	SE11: weisen sich respektvoll auf gegenseitige Regelverstösse hin SE12: ermutigen Mitspielende	SK16: sind tolerant gegenüber Mitspielenden mit anderen Voraussetzungen und Fähigkeiten
Methodenkompetenz	SG7: gehen bei Konflikten lösungsorientiert vor SG8: kommunizieren effizient (Handzeichen, verbal)	SE13: setzen die personellen Ressourcen und Fähigkeiten situativ ein	SK17: variieren Spielmöglichkeiten (Feldgrösse, Teamgrösse)

Handlungsmöglichkeiten:

- kleine Spiele / Burnergames (Pass-, Tupf-, Treffballformen)
- grosse Spiele (Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey)
- Rückschlagspiele (Badminton, Tischtennis, Tennis, Indica, Street Racket)
- Trendsportspiele (Baseball, Softball, Intercross, Ultimate, Touchrugby, Flagball, Touchrugby, FooBa)
- Berufsschulmeisterschaften

fixe Anforderungssituationen:

- Spielturniere
- Spielsporttag

Handlungsbereich Wettkampf - leisten und sich messen			
Kompetenz			
Die Lernenden können sich in Wettkämpfen messen, respektvoll Leistungsunterschiede tolerieren und wissen, wie Wettkämpfe organisiert sind und setzen dies um. Sie kennen Leistungskriterien und können gezielt an einzelnen arbeiten.			
Anforderungen	Grundfähigkeiten: Aspekte der Leistungsfähigkeit kennen, erleben und vergleichen	Entwicklung: Leistungskriterien erkennen, analysieren und punktuell verbessern	Kreativität: Sportliche Wettkampfformen kreieren, durchführen und daran teilnehmen
1. Lj, 2. Lj, 3. Lj, 4. Lj	Die Lernenden...	Die Lernenden...	Die Lernenden...
Fachkompetenz	WG1: kennen die leistungsbestimmenden Faktoren in Wettkämpfen (Kondition, Koordination) WG14: kennen vers. Wettkampfformen (Ablauf, Regeln)	WE5: verbessern sich in den leistungsbestimmenden Faktoren (Koordination, Kondition, taktisches Verhalten)	WK11: gestalten Wettkampfformen mit angepassten Leistungskriterien und führen diese durch (Handicap)
Selbstkompetenz	WG2: setzen sich in Wettkämpfen ein und überwinden sich, ihr Leistungspotential auszuschöpfen	WE6: beurteilen die eigene Leistung und beeinflussen die Leistungsentwicklung WE7: können Resultate, Siege und Niederlagen einordnen und damit umgehen	WK12: arbeiten mit Durchhaltevermögen an ihren Zielen
Sozialkompetenz	WG3: respektieren die unterschiedlichen, individuellen Leistungsniveaus	WE8: unterstützen sich mit wertvollen Tipps und motivieren sich gegenseitig	
Methodenkompetenz	WG4: setzen Hilfsmittel und Messinstrumente korrekt ein	WE9: setzen sich Ziele zur Leistungsverbesserung (Psyche, Körper) WE10: überprüfen die Zielerreichung	

Handlungsmöglichkeiten:

- Wettkämpfe in kleinen und grossen Spielen sowie in Trendspielen
- Einzelwettkämpfe und Gruppenwettkämpfe
- Stafetten, Americaine
- Wettkämpfe über Weite, Höhe, Zeit (W,H,Z)
- kleine Zweikampfsportspiele (Ringen, Kämpfen)
- Berufsschulmeisterschaften

Fixe Anforderungssituationen:

- Fit-Test
- Basis Trainingslehre
- Klettern
- Einsatz Pulsuhren (Leistungsbarometer)
- Sporttag (Spielturniere, ...) 2. Lj
- OL-Meisterschaft - 3.Lj

<i>Handlungsbereich</i>		Ausdruck - gestalten und darstellen	
<i>Kompetenz</i>		Die Lernenden können in vielfältigen, z.T. neuen Bewegungsformen die Wirkung der Schwerkraft an, auf, mit Geräten, bzw. auch ohne, mit oder ohne Musik, erleben und ausdrücken. Sie kennen den Einsatz von medialen Hilfsmitteln und nutzen diese.	
<i>Anforderungen</i>	<i>Grundfähigkeiten:</i> Aspekte des Bewegungs-repertoires, der Körper-sprache und des Körper-ausdrucks erweitern	<i>Entwicklung:</i> Bewegungsformen entwickeln, präsentieren und den kreativen Umgang damit erlernen.	<i>Kreativität:</i> Eigene und fremde Bewegungsformen wahrnehmen und einschätzen
1. Lj, 2. Lj, 3. Lj, 4. Lj	Die Lernenden...	Die Lernenden...	Die Lernenden...
<i>Fachkompetenz</i>	AG1: können vorgegebene Bewegungen, Bewegungsfolgen und Techniken nachahmen AG2: kennen Übungen zum Aufbau der Körperspannung	AE9: entwickeln oder ergänzen Bewegungsabläufe AE10: verbessern ihre Körperspannung und setzen sie gezielt ein	
<i>Selbstkompetenz</i>	AG3: lassen sich auf ungewohnte und unbekannte Bewegungsformen ein AG4: erfahren die Wirkung ihrer Körperhaltung und ihres Ausdrucks	AE11: arbeiten an einer eigenen Darbietung AE12: erleben ihre Emotionen bei Darbietungen	AK17: schätzen ihre Darbietung ein
<i>Sozialkompetenz</i>	AG5: tolerieren ungewohnte und neue Bewegungsformen von anderen AG6: gestalten Bewegungsvorgaben innerhalb von Gruppen	AE13: nehmen Feedback entgegen und setzen dieses um AE14: passen eine Gruppendarbietung an die individuellen Voraussetzungen der Teammitglieder an	AK18: geben einander gegenseitig konstruktive Feedbacks
<i>Methodenkompetenz</i>	AG7: kennen Vorgehensweisen, um neue Bewegungen zu erlernen	AE15: erarbeiten mit gegenseitiger Unterstützung Bewegungsfolgen und -abläufe (Hilfestellung) AE16: erlernen den Umgang mit medialen Hilfsmitteln und setzen diese gezielt ein (Regeln, Aufnahmeperspektive, Einsatz)	AK19: beurteilen Bewegungen fair, Kriterien bezogen und konstruktiv

Handlungsmöglichkeiten:

- Gestaltung an, auf und mit Geräten (Trampolin, Minitrampolin, Jonglieren, Stacking, Reck, Ringe, Kletterwand, ...)
- Bewegung zur Musik (Tanzschrittkombinationen, Aerobic, ...)
- Chorographien Rope Skipping
- Teamakrobatik
- Parkour / Freerunning
- Videofeedback
- Gruppendarbietung

Fixe Anforderungssituationen:

- Einsatz medialer Hilfsmittel
- Gestaltung einer Darbietung (mit / ohne Musik, Einzeldarbietung)

Handlungsbereich		Herausforderung - erproben und Sicherheit gewinnen	
Kompetenz		Die Lernenden haben die Fähigkeit und Offenheit, neue herausfordernde Bewegungsformen zu lernen und zu präsentieren und besitzen das Wissen für die nötige Risikoeinschätzung, die Sicherheitsbestimmungen und die Hilfestellungen.	
Anforderungen	Grundfähigkeiten: Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen, nutzen und dabei die Sicherheit beachten	Entwicklung: Fähigkeiten und Sicherheitsbewusstsein entwickeln und Sicherheitsvorkehrungen treffen	Kreativität: Sportliche Herausforderungen gestalten und sicher durchführen
1. Lj, 2. Lj, 3. Lj, 4. Lj	Die Lernenden...	Die Lernenden...	Die Lernenden...
Fachkompetenz	HG0: können Informationen aufnehmen und umsetzen HG1: kennen die grundlegenden Klettertechniken und wenden diese an HG2: kennen den Partnercheck für das Klettern und wenden diesen an HG3: überwinden Hindernisse und erproben Figuren an unterschiedlichen Geräten HG4: setzen vorgegebene Sicherheitsvorkehrungen um	HE12: erleben ihre Leistungs- und Fähigkeitsgrenzen und entwickeln neue Fähigkeiten HE13: setzen materielle Absicherungshilfen ein HE14: wissen, worauf bei der Teilgestaltung des Sportunterrichtes zu achten ist	HK20: gestalten selbständig eine sichere Routenwahl HK21: führen einen Teil der Sportlektion sicher durch
Selbstkompetenz	HG5: überwinden sich und lassen sich auf neue Bewegungsformen ein HG7: stärken ihr Selbstvertrauen durch Überwindung HG8: zeigen Durchhaltewillen beim Erlernen herausfordernder Bewegungen	HE15: arbeiten konzentriert bei anspruchsvollen Aufgaben HE16: schätzen Gefahren umsichtig ein HE17: übernehmen Verantwortung für sich und ihr sportliches Handeln	HK22: kontrollieren Installationen und Material vor der Nutzung
Sozialkompetenz	HG9: vertrauen ausgewählten Klassenkameraden HG10: können mit Herausforderungen und Ängsten von Klassenmitgliedern respektvoll umgehen	HE18: integrieren sich mit ihren Fähigkeiten in die Gruppe	HK23: übernehmen Verantwortung beim Sichern HK24: motivieren sich gegenseitig Herausforderungen anzugehen
Methodenkompetenz	HG11: kennen die vier wichtigsten Prinzipien beim Helfen und Sichern (richtiger Griff, Stand, Schubhilfe, Beobachten)	HE19: wenden die vier wichtigsten Prinzipien beim Helfen und Sichern an	HK25: wenden unterstützende Methoden zum Bewegungslernen an (Film, Standbild, Vormachen-Nachahmen)

Handlungsmöglichkeiten:

- Teamakrobatik
- Bouldern
- Slackline
- Parkour
- Minitramp
- Trampolin

Fixe Anforderungssituationen:

- Gestaltung einer Unterrichtssequenz
- Gestaltung einer Darbietung (Einzel-/Gruppendar.)
- Klettern
- Koordinationsparcours
- Jonglieren

Handlungsbereich Gesundheit - ausgleichen und vorbeugen			
Kompetenz Die Lernenden haben gesundheitsrelevantes Wissen zur Stärkung ihrer physischen, psychischen und sozialen Ressourcen und kennen Massnahmen, um diese Kenntnisse individuell, in Bezug zu ihrem Privat- und Berufsleben anzuwenden und können einzelne motiviert und gezielt umsetzen.			
Anforderungen	Grundfähigkeiten: Gesundheitsförderliches Sport- und Bewegungsverhalten kennen und ausüben	Entwicklung: Körperliche Funktionsfähigkeit erhalten und steigern	Kreativität: Präventive und gesundheitsfördernde Potenziale von Sport und Bewegung nutzen
1. Lj, 2. Lj, 3. Lj, 4. Lj	Die Lernenden...	Die Lernenden...	Die Lernenden...
Fachkompetenz	GG1: erleben Bewegung und Sport als relevanten Aspekt ihrer Gesundheit GG2: kennen die Aspekte von Gesundheit und wissen, wie diese beeinflusst werden können	GE7: kennen die Faktoren physischer Leistungsfähigkeit und können einzelne davon verbessern GE8: trainieren die Haltungsmuskulatur	GK13: kennen die Auswirkungen von Sport auf das psychische Wohlbefinden
Selbstkompetenz	GG3: können ihre Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen GG4: nehmen körperliche Belastung und deren Auswirkung im Beruf und Alltag wahr GG17: können sich entspannen	GE9: beurteilen und dosieren das eigene Bewegungsverhalten bezüglich Gesundheit im Beruf und im Alltag	GK14: optimieren das eigene Bewegungsverhalten im Beruf und Alltag GK15: Nutzen Angebote zur Umsetzung von Vorsätzen
Sozialkompetenz	GG5: verhalten sich in der Lerngruppe so, dass alle die Sport- und Bewegungsaktivitäten als gesundheitsfördernd erleben	GE10: unterstützen und motivieren andere für ein gesundheitsförderndes Verhalten GE11: akzeptieren unterschiedliche sportliche und körperliche Voraussetzungen	GK16: nutzen soziale Kontakte im Umfeld für Bewegungsaktivitäten
Methodenkompetenz	GG6: protokollieren die Entwicklung ihrer Leistung	GE12: setzen sich eigene Ziele und arbeiten darauf hin	
Verletztenbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten mit Hilfe von Internet und Fachliteratur grundlegende Infos zu ihrer aktuellen Verletzung 	<ul style="list-style-type: none"> wenden vorgegebene Therapieprogramme an (Aktiv-Dispens) 	

Handlungsmöglichkeiten:

- Fitnesstraining
- Haltungsschulung (Anatomie, Gymnastik, Training)
- Arbeitsergonomie
- Stressabbau, PMR
- Entspannungsübungen

Fixe Anforderungssituationen:

- Rückenschulung (Tragen von Lasten)
- Krafraumtraining
- Fit-Test
- mit Pulsuhren arbeiten
- individuelles Training (Schwachstellen, Fitness, ...)
- protokollieren eines Trainings

4.3 Schwerpunkte Lehrjahre EFZ

Der Schullehrplan Sport und Gesundheit ist so ausgelegt, dass die einzelne Sportlehrerin, bzw. der einzelne Sportlehrer, mit seinen Stärken und Neigungen die Lernziele in den Handlungsfeldern individuell und nach Voraussetzungen der Klassen und Handlungsmöglichkeiten in den einzelnen Lehrjahren zu erreichen hat. Bei schwächeren Klassen ist der Fokus jedoch auf die Anforderung „Grundfähigkeit“ und „Entwicklung“ zu legen.

Es sind nur die fixen Anforderungssituationen und die damit verbundenen Inhalte im Sporthaft verpflichtende Inhalte. Die aktivierten Lernziele zur Kompetenzentwicklung in den Handlungsbereichen werden in der Klassenkarte mit den angewendeten Inhalten protokolliert.

1. Lehrjahr EFZ:

<i>Handlungsbereiche</i>	<i>Ziele zur Kompetenzförderung</i>				<i>Handlungsmöglichkeiten:</i>	<i>Fixe Anforderungssituationen:</i>
	<i>FK</i>	<i>SK</i>	<i>SoK</i>	<i>MK</i>		
SPIEL	SG1 SG2 SG3	SE10	SG6 SE11	SG8	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele • Burnergames • grosse Spiele • Rückschlagspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere
WETTKAMPF	WG1	WG2 WE6 WE7	WG3		<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Gruppenwettkämpfe • Stafetten, Americaine • Kleine Zweikämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest • Basis Trainingslehre • Spielturniere • Pulsdatenaufnahme
AUSDRUCK	AG1 AG2	AG3			<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik 	
HERAUSFORDERUNG	HG0 HG3 HG4	HG5 HE15 HE17	HG9	HG11 HE19	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin • Parkour 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsparcours
GESUNDHEIT	GG1 GE7 GE8		GG5 GE11	GG6	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining • Haltungsschulung • Entspannungsübungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest (1. Sem.) • Einführung Krafraum • protokollieren Krafraumtraining • Einsatz Pulsuhren • Heben und Tragen

Bewertungsformen:

Kondition: Fittest

Koordination: Koordinationsparcours

Planung: Krafttraining im Krafraum protokollieren

Wissen: Grundlagen Bewegungslehre - Konditionelle und Koordinative Fähigkeiten (Moodle)

2. Lehrjahr

Handlungsbereiche	Ziele zur Kompetenzförderung				Handlungsmöglichkeiten:	Fixe Anforderungssituationen:
	FK	SK	SoK	MK		
SPIEL	SG1 SG2 SG3	SG4 SE10 SK15	SG6 SG18 SE11 SE12	SG7 SG8	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele • grosse Spiele • Trendsportspiele • Rückschlagspiele • Berufsschulmeisterschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere • Sportsporttag
WETTKAMPF	WG14 WE5	WG2 WE6 WE7	WG3 WE8	WG4 WE9 WE10	<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Einzelwettkämpfe • Gruppenwettkämpfe • Stafetten, Americaine • Kämpfen / Ringen • Wettkämpfe über W H Z • Pulsdatenaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • KOKO Lauf • Spielturniere • Klettern • Sporttag
AUSDRUCK	AG1 AG2 AE10	AG3 AG4	AE13	AG7	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik • Rope Skipping • Parkour 	
HERAUSFORDERUNG	HG0 HG1 HG2 HG3 HG4 HE12	HG5 HG7 HG8 HE15 HE17 HK22	HG9 HG10 HE18 HK23	HG11 HE19	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin • Koordinationsparcours 	<ul style="list-style-type: none"> • Klettern • Jonglieren
GESUNDHEIT	GG1 GG2 GE7 GE8	GG4 GG17 GE9	GG5 GE10 GE11	GG6 GE12	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining • Haltungsschulung • Arbeitsergonomie • Entspannungsübungen • Einsatz Pulsuhren 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückenproblematik • Programm Krafraum • An Schwachstellen arbeiten

Bewertungsformen:

Kondition: KOKO-Lauf

Koordination: Jonglieren mit drei Bällen oder Jonglieren mit Fussball

Sicherheit: Korrektes Sichern im Klettern

Planung: Programm im Krafraum erstellen mit Bezug auf Schwächen

Wissen: Grundlagen Rückenproblematik (Moodle)

3. Lehrjahr (z.T. Abschlusslehrjahr EFZ)

<i>Handlungsbereiche</i>	<i>Ziele zur Kompetenzförderung</i>				<i>Handlungsmöglichkeiten:</i>	<i>Fixe Anforderungssituationen:</i>
	<i>FK</i>	<i>SK</i>	<i>SoK</i>	<i>MK</i>		
SPIEL	SG1 SG2 SG3 SK14	SG4 SE10 SK15	SG6 SG18 SE11 SE12 SK16	SG7 SG8 SE13 SK17	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele (Burnergames) • grosse Spiele • Rückschlagspiele • Trendsportspiele • Berufsschulmeisterschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Spieltourniere
WETTKAMPF	WG14 WE5	WG2 WE6 WE7 WK12	WG3 WE8	WG4 WE9 WE10	<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Einzelwettkämpfe • Gruppenwettkämpfe • Stafetten, American • Wettkampf auf W, H, Z 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest (2. Sem.) • Spieltourniere • Pulsdatenaufnahme (Theorie) • OL-BBZG-Meisterschaft
AUSDRUCK	AG1 AG2 AE9 AE10	AG3 AG4 AE11 AE12 AK17	AG5 AE13	AG7 AE16	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik • Teamakrobatik • Rope Skipping 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzeldarbietung • Einsatz medialer Hilfsmittel
HERAUSFORDERUNG	HG0 HG1 HG2 HG3 HG4 HE12 HE13 HK20	HG5 HG7 HG8 HE15 HE17 HK22	HG9 HG10 HE18 HK23	HE11 HE19 HK25	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin • Klettern • Teamakrobatik • Parkour 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzeldarbietung
GESUNDHEIT	GG1 GG2 GE7 GE8 GK13	GG3 GG4 GG17 GE9	GG5 GE10 GE11	GG6 GE12	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining • Haltungsschulung • Arbeitsergonomie • Entspannungsübungen • Individuelles Training 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest (2. Sem.) • Einsatz Pulsuhren

Bewertungsformen:

Kondition: Partner OL

Koordination: Einzeldarbietung (Jonglieren, Diabolo, Turngeräten, mit Ball ...)

Planung: 20-30 Sek. Filmaufnahme erstellen

Wissen: Spielregeln (1x grosses Spiel, 1x Trendgame) → Moodle

4. Lehrjahr EFZ

Handlungsbereiche	Ziele zur Kompetenzförderung				Handlungsmöglichkeiten:	Fixe Anforderungssituationen:
	FK	SK	SoK	MK		
SPIEL	SG1 SG2 SG3 SE9 SK14	SG4 SE10 SK15	SG6 SG18 SE11 SE12 SK16	SG7 SG8 SK17 SE 13	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele • grosse Spiele • Rückschlagspiele • Trendspiele • Sporttag • Berufsschulmeisterschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere • Gestaltung Unterrichtssequenz
WETTKAMPF	WG14 WE5 WK11	WG2 WE6 WE7 WK12	WG3 WE8	WG4 WE9 WE10	<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Einzel- und Gruppenwettkämpfe • Stafetten, Americaine • Kämpfen / Ringen • Pulsdatenaufnahme • Sporttag • Wettkämpfe über W H Z • Klettern 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere • Individuelles Training
AUSDRUCK	AG1 AG2 AE9 AE10	AG3 AG4 AE11 AE12 AK17	AG5 AG6 AE13 AK14 AK18	AG7 AG16 AE15 AK19	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik • Rope Skipping • Parkour • Teamakrobaktik • Gruppendarbietung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz medialer Hilfsmittel (Apps, Moodle..)
HERAUSFORDERUNG	HG0 HG1 HG2 HG3 HG4 HE12 HE13 HE14 HK20 HK21	HG5 HG7 HG8 HE15 HE16 HE17 HK22	HG9 HG10 HE18 HK23 HK24	HG11 HE19 HK25	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin • Klettern 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Unterrichtssequenz
GESUNDHEIT	GG1 GG2 GE7 GE8 GK13	GG3 GG4 GG17 GE9 GK14 GK15	GG5 GE10 GE11 GK16	GG6 GE12	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining • Haltungsschulung • Entspannungsübungen • Gesundheitstraining am Arbeitsplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelles Training (nach Fittest, Beruf, Alltag)

Bewertungsformen:

Kondition: Individuelles Training basierend auf Fittestresultaten, Berufs- u. Privatalltag

Planung: Unterrichtssequenz planen und durchführen in der Gruppe

Wissen: Sicherheit (Klettern, Helfen, Sichern)

4.4 Schwerpunkte Lehrjahre EBA

Bei EBA – Klassen sind vorwiegend die Lernziele der Handlungsfelder des 1. Lehrjahres EFZ auf die beiden Lehrjahre EBA aufzuteilen, womit bei einer Weiterführung der Grundbildung auf EFZ Ebene mit dem Einstieg im zweiten Lehrjahr die Voraussetzungen vorhanden sind. Zudem wird es dem Niveau der Attest Ausbildung gerecht.

1. Lehrjahr EBA:

Handlungsbereiche	Ziele zur Kompetenzförderung				Handlungsmöglichkeiten:	Fixe Anforderungssituationen:
	FK	SK	SoK	MK		
SPIEL	SG1 SG2		SG6		<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele (inkl. Burnergames) • Rückschlagspiele • grosse Spiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere
WETTKAMPF	WG1	WG2	WG3		<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Einzel- u. Gruppenwettkämpfe • Stafetten, Americans • Kleine Zweikämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest • Basis Trainingslehre • Spielturniere • Pulsdatenaufnahme
AUSDRUCK	AG1 AG2	AG3 AG4		AG7	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik 	
HERAUSFORDERUNG	HG3 HG4	HG5	HG9	HG11 HE19	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsparcours
GESUNDHEIT	GG1 GE7 GE8		GG5 GE11	GG6 GE12	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining mit Körpergewicht • Haltungsschulung • Entspannungsübungen • Gymnastik 	<ul style="list-style-type: none"> • Fittest (1. Sem.) • Einf. Krafraum / Protokoll • Arbeit mit Pulsuhren • Heben und Tragen

Bewertungsformen:

Kondition: Fittest

Koordination: Koordinationsparcours

Planung: Krafttraining im Krafraum protokollieren

Wissen: Bewegungslehre (Konditionelle und Koordinative Fähigkeiten) → Moodle

2. Lehrjahr EBA

<i>Handlungsbereiche</i>	<i>Ziele zur Kompetenzförderung</i>				<i>Handlungsmöglichkeiten:</i>	<i>Fixe Anforderungssituationen:</i>
	<i>FK</i>	<i>SK</i>	<i>SoK</i>	<i>MK</i>		
SPIEL	SG1 SG2 SG3	SG5 SE10	SG6 SE11	SG8	<ul style="list-style-type: none"> • kleine Spiele (inkl. Burnergames) • grosse Spiele • Rückschlagspiele • Trendsportspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere
WETTKAMPF	WG1 WE5	WG2 WE6 WE7	WG3	WG4 WE9 WE10 WG14	<ul style="list-style-type: none"> • Spielwettkämpfe • Einzel- u. Gruppenwettkämpfe • Stafetten, Americanine • Kämpfen / Ringen • Wettkämpfe über W H Z 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielturniere • Klettern • Pulsdatenaufnahme
AUSDRUCK	AG1 AG2 AE9	AG3 AG4	AG5	AG7 AE16	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung an, auf, mit Geräten • Bewegung mit Musik • Rope Skipping 	
HERAUSFORDERUNG	HG0 HG1 HG2 HG3 HG4 HE14	HG5 HG6 HG7 HE15 HE17	HG9 HE18	HG11 HE19	<ul style="list-style-type: none"> • Bouldern • Slackline • Minitramp • Trampolin • Koordinationsparcours • Warm-up durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klettern • Jonglieren
GESUNDHEIT	GG1 GG2 GE7 GE8	GG3 GG4	GG5 GE11	GG6 GE12 GG17	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnesstraining • Haltungsschulung • Entspannungsübungen • Gymnastik • Arbeit mit Pulsuhren 	<ul style="list-style-type: none"> • Kraftraumtraining • Training der Schwächen • Rückenproblematik

Bewertungsformen:

Kondition: Kraftraumtraining mit Bezug auf Schwächen

Koordination: Jonglieren

Wissen: Rückenproblematik

5 Sicherheit im Sportunterricht

5.1 Sicherheitsrelevante Unterrichtsorganisation

Alle am BBZG unterrichtenden Sportlehrpersonen verfügen über eine adäquate Ausbildung und halten sich durch den Besuch von Weiterbildungen auf dem aktuellen Stand. Jede Sport unterrichtende Lehrperson hat sich an die bestehenden Abmachungen der Schule zu halten, die an den Führungssitzungen der Lehrerschaft und den Sportlehrersitzungen getroffen werden und durch das Qualitätssystem der Schule gegeben sind. Bei jedem Schuljahresbeginn werden die Lernenden über den Bereich „Allgemeine Informationen“ anhand des Q-Dokumentes CL-4.2.2.3-02 informiert. Je nach Lehrjahr wird zusätzlich über Inhalte der Checkliste („Erste Lektion Sport und Gesundheit“) informiert.

Den Rahmenbedingungen zum Sportunterricht widmet das Sportheft ein Kapitel, welches mit den Lernenden besprochen wird. Mit ihrer Unterschrift bestätigen und akzeptieren sie die Kenntnisnahme dieser Rahmenbedingungen. Ein wesentlicher Punkt darin ist die korrekte Turnbekleidung. Falls Lernende etwas vergessen oder unpassendes dabei haben, stehen ihnen entsprechende Utensilien zur Verfügung. Vor allem das passende Schuhwerk ist uns wichtig, damit Verletzungen an den unteren Extremitäten vermieden werden können.

Die Hallen dürfen ohne Lehrpersonen nicht betreten werden und sind deshalb ausserhalb der Unterrichtszeiten geschlossen. Die grossen Trampoline sowie die Kletterwand werden nur von ausgebildeten Personen unterrichtet. Jede Lehrperson ist während des Unterrichts für die Sicherheit der Lernenden verantwortlich. Sie ergreifen alle zumutbaren Massnahmen, um die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten und achten auf klare Instruktionen und Einhaltung der Regeln.

5.2 Aktive Sicherheitserziehung

Der Sportunterricht am BBZG ist durch das Kernziel der individualisierten Gesundheitsförderung so ausgerichtet, dass durch eine verbesserte Körperwahrnehmung und das individuelle konditionelle und koordinative Training eine Verminderung des Unfallrisikos angestrebt und die präventive Aktivität gestärkt wird. Das im Sportunterricht geführte Sportheft hält unter anderem die persönlichen Stärken und Schwächen der Lernenden fest und soll den Lernenden im Unterricht und im Alltag als unterstützendes Hilfsmittel dienen.

Die Themen wie „Rücken“ und „Fitness“ werden im Unterricht aufbauend über die drei bzw. vier Lehrjahre aufgegriffen und vertieft. Diese Verletzungsprophylaxe soll den Lernenden in den verschiedenen Lebensbereichen helfen sich gesundheitsfördernd zu verhalten.

Die Spilsporterziehung fördert nicht nur den Umgang mit den eigenen Emotionen, sondern auch die Zusammenarbeit. Deshalb haben die Spilsportarten einen hohen Stellenwert im Unterricht. Eine faire, rücksichtsvolle und teamorientierte Teilnahme in den Spielen wird deshalb auch gefördert, beobachtet und kommuniziert. Dies unterstützt somit auch eine unfallreduzierte Spielkultur.

Dank der Kletterwand haben wir die Möglichkeit die Lernenden ab dem 2. Lehrjahr an die Verantwortung des „Sicherns“ heranzuführen. Was bereits im Handlungsbereich Ausdruck

anhand von Hilfestellungen an unterstützenden Griffen und Absicherungen gelernt wurde, kann beim Klettern am Seil vertieft werden. Das verantwortliche Handeln gegenüber dem Mitschüler kann hier sehr gut gefördert werden.

Das Sicherheitsverhalten der Lernenden wird durch die Lehrperson generell beobachtet. Abweichende Verhalten im positiven wie negativen Sinne werden auf den Qualifikationsblättern festgehalten. Gefährliches Verhalten, welches den Lernenden oder die Mitlernenden gefährdet oder nicht verantwortet werden kann, führt zu einem Ausschluss mit schriftlicher Reflexion und Gespräch, bis hin zur Rückweisung in den Betrieb.

6 Sicherung der Kompetenzentwicklung

Der Sicherung der Kompetenzentwicklung durch situationsgerechte Handlungen wird im Sportunterricht ein hoher Stellenwert zugedacht.

Durch das Kernziel über die Ausbildungszeit und der Förderung von Kompetenzen werden die Lernenden von Beginn an und regelmässig mit theoretischen und praktischen Anforderungssituationen konfrontiert, wo sie ihr Wissen, Können und ihre Einstellung zeigen können. Für einen kompetenzorientierten Unterricht ist dies sehr wichtig, da er immer auch auf der Anwendung von Wissen und Handlungsmöglichkeiten bezüglich konkreter Situationen beruhen soll. „Kompetenzen bekommen ihren Wert durch die Umsetzung in Handlung, Performanz.“ (Joller, 2014, S. 22)

So zeigen sich die Kompetenzen eines Lernenden im Fachbereich, wenn sie/er...

- a) auf vorhandenes Wissen zurückgreifen kann (Spielregeln, techn., takt. Abläufe usw.)
- b) notwendiges Wissen beschaffen kann (Literatur, activdispens.ch, Dopingliste usw.)
- c) zentrale fachliche Begriffe und Zusammenhänge versteht (Partner-Check usw.)
- d) über sportmotorische Fähig- und Fertigkeiten zur Lösung von Problemen und zur Bewältigung von Aufgaben verfügt (Parkour, Hindernislauf, Spiel, 12 Min. Lauf usw.)
- e) das sachbezogene Tun zielorientiert plant, angemessene Handlungsentscheidungen trifft, Selbstdisziplin und Ausdauer zeigt (Planung Fitnessprogramm, Darbietung, Unterrichtssequenz usw.)
- f) Lerngelegenheiten aktiv und selbstmotiviert nutzt (Kraftraum, Gruppenaufträge)
- g) fähig ist, sich in die Zusammenarbeit mit anderen einzubinden (Teamakro, Spiel...)
- h) seine Emotion beherrschen, aber auch äussern (Sieg und Niederlage, im Wettkampf)

Die Beschreibung der Kompetenzen mit den darauf hinführenden Lernzielen in den fünf Handlungsbereichen (Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit) bilden in den einzelnen Lehrjahren die Grundlage, eine Matrix, für den kumulativen Aufbau des Schullehrplans. Fixe Anforderungssituationen und das Sportheft begünstigen die Entwicklung der Kompetenzen und ein geordnetes Vorgehen der Sportlehrpersonen untereinander. In der Klassenkarte werden berücksichtigte Lernziele, Handlungen und Aktivitäten im Sportheft nach Handlungsbereiche festgehalten. Diese Klassenkarten unterstützen einen kompetenzorientierten Unterricht, indem die Fachlehrperson ihre Handlungen protokollieren muss und bei Klassenübergaben eine Transparenz vorliegt. Sie schaffen so eine Verbindlichkeit, für die Sportlehrpersonen die geforderten Lernziele und fixen Situationen nach Lehrplan zu unterrichten und sind ein wichtiges Instrument in der Entwicklung und Sicherung der Kompetenzen. Die Klassenkarte gibt einen schnellen Überblick über Behandeltes, Vergessenes und noch Anstehendes.



Weitere Instrumente zur Sicherung der Kompetenzentwicklung und Umsetzung der Lernziele mit den Lernenden am BBZG sind:

- das Sportheft BBZG
- die Verletztenbetreuungsunterlagen
- der Fit Check inkl. Auswertung
- Turniere und Sportanlässe
- die Dokumentation des gehaltenen Unterrichts
- das Selbstbewertungsformular für Lernende
- Beobachtungskriterien zur AV- und SV-Beurteilung
- Semestergespräche
- schriftliche- und mündliche Feedbacks zum Sportunterricht
- Klassenübergabe Protokoll
- Zusammenarbeit mit den ABU- evtl. BK-Lehrpersonen
- der Schullehrplan Sport BBZG

7 Qualifizierung des Sportunterrichts

Am Berufsbildungszentrum Goldau werden die Lernenden laufend in den Doppelaktionen Sport und Gesundheit in Bezug auf ihr Arbeits- und Sozialverhalten beobachtet und auf dem Klassenbeobachtungsblatt der Sportlehrpersonen bewertet. Dabei stehen je nach Inhalt des Unterrichts verschiedene Kompetenzaspekte (Wissen, Teamfähigkeit, Einstellung, Einsatz, Engagement, Hilfsbereitschaft, Leistung...) aus den Kompetenzausrichtungen Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz im Fokus. Ein kompetenzorientierter Unterricht setzt voraus, dass die einzelnen Kompetenzaspekte immer wieder aufgegriffen und beobachtet werden. Diese dienen als Grundlage für die Qualifizierung Ende Semester. Das Arbeits- und das Sozialverhalten wird durch die Lettern ü (übertrifft die Erwartungen), e (erfüllt die Erwartungen), t (erfüllt die Erwartungen nur teilweise) und n (erfüllt die Erwartungen nicht) bewertet. Mit dieser Qualifikation knüpft der Fachbereich Sport und Gesundheit in Goldau an den Auftrag, welches das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI dem Sportunterricht an Berufsfachschulen auferlegt. Im Zentrum stehen dabei die Förderung einer ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung durch die Erschliessung einer vielseitigen Sport- und Bewegungskultur, weg von einer reinen, genormten Leistungsbewertung. Deshalb auch keine Noten, die vorwiegend mit der Leistung und der Fachkompetenz assoziiert werden. Die Qualifikation mit dem Arbeits- und Sozialverhalten ist auch für die Arbeitswelt verständlich und leistet einen guten Beitrag an eine ganzheitliche Qualifikation des Lernenden.

Um die Lernenden in ihrer Selbstkompetenz zu fördern, werden nebst der Fremdbeurteilung durch die Lehrperson auch Selbstbeurteilungen durchgeführt, welche in die Semesterbesprechung des Arbeits- und Sozialverhaltens miteinbezogen werden können und eine zusätzliche Auseinandersetzung und Reflexion des persönlichen Prozesses fördern.

Ein wichtiges Element ist zudem das Sportheft, mit welchem alle Klassen über die Lehrzeit hinweg arbeiten. Es stellt sicher, dass die Lernenden neben der praktischen Umsetzung auch die grundlegenden theoretischen Schwerpunkte eines Themas erarbeiten. Darin werden einerseits durch kurze formative Tests die Wissensinhalte überprüft und andererseits sportmotorische Aktivitäten protokolliert. Das Führen des Heftes, die Umsetzung der Tests und die Auswertungen von Aufgaben fliessen auch in die Bewertung des Arbeitsverhaltens und sind im Sportheft in einer Übersicht für den Lernenden ersichtlich.

8 Entwicklungskonzept Fachbereich Sport BBZG

Das Konzept besteht nach der Einführungsphase des neuen Schullehrplanes darin, diesen alle vier Jahre zu überprüfen und eventuelle Anpassungen zu machen.

Folgende Inhalte sind für den Fachbereich Sport und Gesundheit Teil eines Entwicklungspotentials und sind in der Priorität der Auflistung zu berücksichtigen:

- a) Entwicklung und Etablierung eines Sporttages als soziokulturellen Beitrag der beruflichen Grundbildung am BBZG und als gute Anforderungssituation die Kompetenzen aus dem Schullehrplan Sport und Gesundheit handlungsorientiert anzuwenden.
- b) Den Sportunterricht für BM-Lernende in ihren Regelklassen oder mit der BM-Klasse umzusetzen.
- c) Lösungen für einen regelmässigen Sportunterricht ohne grosse Ausfälle periodisch prüfen.
- d) Förderung der Teilnahme von Lernenden an Berufsschulmeisterschaften mit klaren Rahmenbedingungen.
- e) Laufende Prüfung des Konzeptes der Klassenzusammenlegungen, damit die Qualität des Sportunterrichts erhalten bleibt und die Erfüllung des Schullehrplans ohne bedeutenden Mehraufwand möglich ist (Stichwort: EBA, Berufsgattungen, Lehrjahre).
- f) Bedürfnis und Möglichkeiten von Exkursionen im Bereich Bewegung und Gesundheit ab dem zweiten Lehrjahr prüfen.
- g) Prüfung von zusätzlichen Trainingsangeboten für die Lernenden (z.B. Kraftraum, Kletterwand)

9 Literaturverzeichnis

- BBZG - Berufsbildungszentrum Goldau (2008). Flyer: *Wir sind ihre Bildungspartner*. http://www.bbzg.ch/fileadmin/kurzportrait/BBZG_Leitbild_2011.pdf (Abruf 10.05.2016)
- Conz Ch., Gogoll A., Körner J., Müller R., Müller R. (2014). *Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. <http://www.sbf.admin.ch>
- Joller-Graf, K., Zutavern, M., Tettenborn, A., Ulrich, U. & Zeiger, A. (2014). *Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht. Begriffe-Hintergründe-Möglichkeiten*. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern
- Klieme, E. (Hrsg.). (2007). *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards*. Eine Expertise (Bildungsforschung, Bd. 1, unveränd. Aufl). Bonn: BMBF. Verfügbar unter http://www.bmbf.de/pub/zur_entwicklung_nationaler_bildungsstandards.pdf
- Weinert, F. E. (2001). *Leistungsmessung in Schulen. Eine umstrittene Selbstverständlichkeit*. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessung in Schulen*. Basel: Beltz.

Anhang

- Beispiel Qualifikationsklassenblatt

Arbeitsverhalten Sport und Gesundheit

Sport und Gesundheit